

Dinkler, so ist für uns das Ergebnis: Dinklers „Anthropologie Augustins“ ist nicht die Anthropologie Augustins. Die gesuchte Darstellung steht also immer noch aus.

Dr. Stjepan Zimmermann.

Ein hervorragender Vertreter der scholastischen Philosophie in Kroatien.

Von Karl Grimm S. J.

Die Philosophia perennis weist, von ihren ersten christlichen Vertretern, Augustinus und Thomas, angefangen bis auf den heutigen Tag, einen Wesenszug auf, der bei ihr als bei einem jahrhundertelang lebenden und wachsenden Organismus auch zu erwarten ist und sie berechtigt, den Namen „kritisch“ oder „wissenschaftlich“ im eminenten Sinne zu führen. Dieser Wesenszug bezieht sich auf ihre Methode: Ein lebender und wachsender Organismus muß immer wieder neue Stoffe in sich aufnehmen, das Brauchbare verarbeiten und behalten und das Unbrauchbare austoßen. Die scholastischen Philosophen bauen ihr System in der Weise auf, daß sie in der gesamten historischen Entwicklung der Philosophie im lebendigen Kontakt mit allen Strömungen des ganzen philosophischen Schaffens bleiben. Am allerwenigsten wird man gerade bei der Scholastik von „Petrifizieren“ oder, wie man heute so gerne sagt, von „Dogmatisieren“ sprechen können; denn die Philosophia perennis nimmt Stellung zu jeder Neuerscheinung in der Philosophie, indem sie immer wieder, sei es durch Aneignung alles Berechtigten, sei es durch Ablehnung alles Unhaltbaren an derselben, ihre eigenen Grundlagen befestigt. Kann man denn nicht auch die Philosophie des hl. Thomas als klassisches Beispiel des kritischen Synkretismus bezeichnen, wenn man diesen Ausdruck als gleichbedeutend mit synthetischer Reflexion setzt? Diese Auffassung wird von den hervorragendsten Vertretern der Neuscholastik geteilt; so von Mercier, Sertillanges, Geyser, Descoqs, Ehrle und anderen. Objektive historische Kritik wird in der Beziehung gerade den Neuscholastikern den ersten Platz einräumen müssen, auch vor den größten Namen der nicht-scholastischen Philosophie wie Kant, Bergson u. a., die sich wahrhaftig durch kritische Kenntnis der scholastischen Philosophie nicht auszeichnen.

Der erwähnte Charakterzug der Scholastik hat auch den Werken Dr. Stjepan Zimmermanns seinen Stempel aufgedrückt. Im folgenden möge einiges über die wissenschaftliche Tätigkeit dieses Zagreber Philosophen, Professors an der theologischen Fakultät,

berichtet werden. Einer wie hohen Schätzung sich die Lebensarbeit des um die katholische Wissenschaft hochverdienten Gelehrten in Kroatien erfreut, trat besonders vor einem Jahre ans Licht, als er sein 50. Lebensjahr vollendete.

In Z.s Werken kommt die ganze moderne Philosophie, von Kant angefangen, zum Ausdruck. Die erste systematische und kritische Darstellung Kants in kroatischer Sprache ist Z.s zweibändiges Werk: „Kant und die Neuscholastik“ (1920 u. 1921). Im ersten Band wird das ganze Kantische System auf Grund origineller Texte mit besonderer Rücksicht auf Aristoteles und die scholastische Philosophie dargelegt. Im zweiten Band sind Einzelstudien über Moral und Religion, über Willensfreiheit u. dgl. mehr enthalten.

Obwohl sich Z. als Schüler Geysers und Merciers bekennt, geht er doch selbständig voran. Die Auszüge seiner Arbeiten im „Bulletin international de l'Académie Yougoslave des sciences et de beaux-arts de Zagreb“, wie z. B. „Der Kantische Kritizismus im Lichte der zeitgenössischen Noetik“ (Livre 2; 1931) oder „Die Bedeutung des ontologisch-noetischen Problems für den Ausbau der Philosophie“ (ebd.), sind auch der großen Öffentlichkeit zugänglich. Über seine Kantstudie referierte Z., damals Rector magnificus der Zagreber Universität, auf dem 5. Philosophenkongreß zu Neapel (1924), und das Referat wurde in den „Acta Congressus“ unter dem Titel „Schema sistematico del problema del conoscere scientifico con riguardo all'ideologia tomistica e Kantiana“ abgedruckt. Dem noetischen Problem, das wohl als Lebensaufgabe Z.s bezeichnet werden darf, widmete er sich immer intensiver, und so konnte er gleich im folgenden Jahr auf dem internationalen Philosophenkongreß zu Rom über das Thema „De problematum noeticorum systematica positione et solutione“ (vgl. „Acta Congressus“) sprechen und 1926 die zweite Auflage (Staatsausgabe!) seines Werkes: „Opća noetika“ (Allgemeine Noetik) besorgen. Das Werk stellt die erste systematische Bearbeitung der zeitgenössischen Philosophie in kroatischer Sprache vom scholastischen Standpunkte aus dar. Sein Hauptziel, das auch dem Werke „Temelji filozofije“ (Die Grundlagen der Philosophie; 1934) vorschwebt, ist, die Möglichkeit der rationellen Metaphysik darzulegen.

In der Bearbeitung des noetischen Problems berücksichtigt Z. nicht nur Kant, sondern auch die ganze kantische Literatur, wie sie sich angefangen von Zeller, Fischer, Liebmann, Lange bis auf heute entwickelte. Auch die Richtungen, die von Kant ausgehen (Lotze, Volkelt, Külpe, Messer, Busse, Becher usw.), dann Brentano, Husserl usw. üben auf die Orientierung in Z.s Entwicklung ihren Einfluß aus, wobei Geysers und Merciers der Löwenanteil zu-

zusprechen ist. Unter diesen Einflüssen stellt Z. das noetische Problem zuerst gegen den Psychologismus auf, indem er die Grenze zwischen der subjektiven und objektiven Seite des menschlichen Denkens zieht. Alsdann nimmt er dem Kantischen Logizismus gegenüber kritisch Stellung; darum beginnt seine Rechtfertigung des scholastischen Objektivismus unmittelbar auf dem Gebiete der Urteile. Er unterscheidet zu diesem Zwecke zwischen den unmittelbar einleuchtenden Urteilen (*intellectus intuitivus*) und dem durch die Verbindung der Urteile vermittelten Wissen (*ratio discursiva*). Durch die Rechtfertigung der absoluten Geltung der ersteren Urteile legt er das Fundament des Objektivismus. In diese Kategorie der Urteile setzt er vor allem das synthetische Auffassen der empirischen Beziehungen und zeigt, daß dasselbe von den perzeptiv gegebenen Inhalten abhängig ist. In ihnen stoßen wir auf die allgemeinsten Seinsbegriffe, deren analytische Beziehungen in den ersten Prinzipien enthalten sind, und gerade diese analytischen Urteile gehören in die erste Kategorie unmittelbar einleuchtender Urteile. Dadurch ist nun das Fundament für den objektiven Wert diskursiver Urteile, d. h. der zweiten Urteilkategorie, gegeben, die durch Verbindung der Sachverhalte zu neuen Erkenntnissen vordringt.

Wo sind aber die Grenzen dieses Erkennens zu setzen? Daß es nicht an der Grenze der Erfahrung stecken bleibt, wird auf Grund der allgemein erfaßten Objektivität gezeigt. Hier ist es nun an der Zeit, daß die Noetik aus dieser Sphäre der Objektivität ins Reale hinüberführe. Nachdem im Traktat über den Objektivismus die Geltung des Kausalitätsprinzips eigens erhärtet worden, wird nun mit Anwendung desselben auf das perzeptive (*sensitive*) Erleben die „Brücke“ in die bewußtseinstranzendierende Objektivität oder außerbewußte Realität gewonnen. Das ist die dritte Position der noetischen Problematik, wo gegen den Idealismus die Erkennbarkeit der Existenz und der wesentlichen Beziehungen in der realen Welt begründet wird. Solange diese Relationen induktiv im Rahmen der empirischen Welt gewonnen werden, bewegen wir uns auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, während die philosophische oder metaphysische Erfassung der realen Welt auf dem diskursiven Verbinden empirischer Tatsachen mit logischen Mitteln (Kausalität, Analogie) beruht, welche auch die nicht-empirische Realität uns entdecken. So ist endlich die wissenschaftliche Geltung der Metaphysik sowohl gegen den Positivismus (Phänomenalismus) als auch gegen den vielgestaltigen Irrationalismus (Voluntarismus) sichergestellt. Gerade hier trennt die scholastische von der modernen, genauer „modernistischen“ Philosophie eine unüberbrückbare Kluft. Die Berechtigung der theoretischen Metaphysik bedeutet zugleich die Berechtigung der Scholastik.

Um den Unterbau dieser seiner Noetik zu sichern, arbeitete Z. auch an der Psychologie. Die erste auf kroatisch verfaßte theoretische Psychologie, welche die Resultate der Würzburger Schule zum Ausbau der metaphysischen Psychologie des scholastischen Spiritualismus verwertet, ist Z.s Werk: „Duševni život“ (Das Seelenleben), das im Jahre 1932 von der „Südslavischen Akademie der Wissenschaften“ herausgegeben wurde. Als Vorarbeiten für dieses ziemlich groß angelegte Werk kann man das Handbuch für die Mittelschulen (2. Aufl. 1928) und die akademische Erörterung „Wundt in der Psychologie der Gegenwart. Zum methodologischen Problem der Wundtschen und der Strukturpsychologie“ bezeichnen.

Wenn in der Noetik das Sicherstellen ihres Objektes gegen den Psychologismus den Ausgangspunkt bildete, so beginnt die Psychologie mit der Abgrenzung des Bewußtseins und der psychologischen Sphäre gegen die materialistische Negation des psychologischen Objektes. Nachdem Z. den Sondercharakter der psychischen Sphäre gesichert, nimmt er gegen die sensualistische (Assoziations-)Psychologie hauptsächlich dadurch Stellung, daß er die geistige Tätigkeit des Verstandes und des Willens beweist. So eröffnet sich dann, wie bei allen Scholastikern, der Weg zur metaphysischen Psychologie des Subjektes und seiner Unsterblichkeit.

Die Metaphysik des Menschen und Gottes (Theodizee) dient als Grundlage für reale Religion und ihre moralische Ordnung. So trägt die rationale Metaphysik auch die Religionsphilosophie und Ethik, mit einem Worte: die christliche Welt- und Lebensanschauung.

Z. sammelte auch die zerstreuten Bausteine für die Geschichte der Philosophie in Kroatien. Den literarischen Niederschlag dieser Bestrebungen bilden: „Historijski razvitak filozofije u Hrvatskoj“ (Historische Entwicklung der Philosophie in Kroatien; 1929) und eine akademische Erörterung über den kroatischen Philosophen des Humanismus „Georgius Benignus de Salviatis“ (1923). Damit ist die große literarische Tätigkeit Z.s bei weitem nicht erschöpft. Neuausgaben der von seinem Vorgänger auf dem Lehrstuhl für Philosophie, dem jetzigen Erzbischof von Zagreb Dr. Bauer, verfaßten „Ontologie“ und „Theodizee“, die Herausgabe anderer origineller Arbeiten wie „Uvod u filozofiju“ (Einleitung in die Philosophie; 1922), „Temelji psihologije“ (Die Grundlagen der Psychologie; 1923) und zahlreiche Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften „loben den Meister“, diesen unermüdlichen Arbeiter auf dem Felde der scholastischen Philosophie bei den Kroaten.